so allumfassend wie Christi Reich, in dem es keinen Unterschied der Stände und Klassen, der Volksstämme und Nationen geben darf, sondern nur echt brüderliche Familienliebe, alle betrachtend als gleichberechtigte, lebendige Glieder am heiligen mystischen Leibe Christi. Keine Parteiung, keine Verschiedenheit politischer Wünsche darf diese Liebe schwächen.

Diese Liebe muß weiter sein demütig und stets hilfsbereit, wie es jene Liebe des barmherzigen Samaritans war. Dieses Gleichnis hebt der Erzbischof hervor als besonders lehrreich für unsere Tage, weil es die Kluft der Stammesunterschiede überbrückt.

Demütig helfend, werktätig soll diese Liebe sein, wie es die katholische Caritas aller Zeiten geübt, weitblickend, hinaus über die irdische Not auf jene der Seelen, sich verbreiternd zum Laienapostolat.

Starkmütig muß unsere Liebe endlich sein und voll Vertrauen. Sie darf sich nicht beirren lassen, wenn sie immer wieder mißverstanden und verkannt wird, ging es doch Christus und seinen Aposteln selbst nicht besser. Um so vertrauensvoller findet sie ihre Stärke im Gebete um den Sieg und die Ausbreitung des Gottesreiches, des Reiches der Wahrheit und der Liebe.

Mit der Mahnung, daß ein jeder helfe in seinem Lebenskreise, daß dieser Glaube und diese Liebe im Volk herrsche und lebensvoll sich entfalte, schließt der Hirtenbrief. In allen seinen Zeilen bestätigt er, was der Herr Kardinal an einer Stelle seines Schreibens zum Ausdruck bringt:

„Welch hohe Geistesgüter und Geisteswerte hat also unsere katholische Religion dem modernen Staate zu bieten! Wer das erkennt, der schaut mit Hochgefühl der Zukunft entgegen."

Leipzig

2300 Neueinstellungen bei Leuna

Mitte Dezember vorigen Jahres wurde der Beschluß gefaßt, die Erzeugung von Leuna-Benzin zu erweitern und in den ersten Monaten zunächst etwa 1500 Mann für die erforderlichen Vorarbeiten in den Leuna-Werken aufzunehmen und weitere Einstellungen nach Maßgabe der Produktionssteigerung folgen zu lassen. Jetzt, nach eineinhalb Monaten, kann berichtet werden, daß die vorgesehenen sofortigen Einstellungen ganz wesentlich überschritten werden konnten. **Vom 18. Dezember vorigen Jahres bis zum 31. Januar 1934 sind im Leuna-Werk insgesamt 2318 Personen der Arbeit wieder zugeführt worden, darunter 2271 Betriebsarbeiter und Handwerker und 47 Angestellte.** Bei Vergebung der Lieferaufträge sollten zuerst die Firmen im mitteldeutschen Wirtschaftsraum Berücksichtigung finden. Die Bestellungen bestehen in erster Linie in Maschinen, Apparaten und elektrischen Einrichtungen, die von Spezialfirmen hergestellt werden müssen. Es ist möglich gewesen, von der gesamten Auftragserteilung, die sich zur Zeit auf etwa 5 Millionen RM beläuft, einen wesentlichen Teil an mitteldeutsche Firmen zu vergeben.

Die für die Leuna-Werke tätigen Braunkohlengruben, die die Kohlen für die Benzinproduktion liefern, haben ebenfalls die Vorarbeiten für die bevorstehenden Lieferungen in zunehmendem Maß in Angriff genommen, und es sind bisher etwa hundert Mann neu eingestellt worden.

) **Das Leipziger Pressefest** vereinte am Sonnabend u. a. folgende Gäste: Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, den Präsidenten des Landesfinanzamtes Ebert und den Präsidenten der Oberpostdirektion Berge, Kreishauptmann Dönicke, Oberregierungsrat Dr. Gelbhaar, Polizeipräsident Oberstleutnant Knofe, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler mit den Bürgermeistern Dr. Löser und Haake, den Rektor der Universität Prof. Golf und den Rektor der Handelshochschule Professor Dr. Wörner; den Leiter des Leipziger Meßamtes Dr. Köhler. Zur Unterhaltung der Gäste war vieles getan worden. Gesangsvorträge wechselten mit Balletteinlagen; Irma Beilke von der Städtischen Oper und Charlotte Kunde konnten wohlverdienten, zum Teil nicht endenwollenden Beifall für ihre Darbietungen entgegennehmen. Erna Abendroth, die Ballettmeisterin der Städtischen Theater, zeigte mit ihren feindurchgeschulten Kräften ein hohes Können in einer Reihe von tänzerischen Kompositionen. Für die Tanzlustigen war in allen Teilen der weiten Räume des Zoo auf viele Arten vorgesorgt.

) **Luftschutzausstellung.** Am Sonnabend wurde die Wanderausstellung des Reichsluftschutzbundes in Leipzig eröffnet. Branddirektor Voigt begrüßte als Ortsgruppenführer die erschienenen Gäste und wies auf die Bedeutung der Luftschutzwerbung hin. Oberregierungsrat Gelbhaar übernahm die Ausstellung namens des Kreishauptmanns Dönicke.

Leipziger Theater

Hamlet

Neu dargestellt im Leipziger Alten Theater

Nun erstand nach zehnjähriger Versenkung auf der Bühne des Leipziger Alten Theaters wieder dies leidenschaftlich bewegte und gedankentief erregte, großartige Nachtstück: Spiegel und abgekürzte Chronik einer aus den Fugen geratenen Welt und Zeit, in die ein großsinnig Schwachgemuter zu Schmach und Gram geboren ward, sie neu und anders einzurichten. Und immer aufs neue wird man überwältigt von der glühend tiefsinnigen Abgründigkeit dessen, was Shakespeare erschaut, gedacht und gestaltet hat. In unsrer gegenwärtigen deutschen Zeit und Welt ist zwar gottlob der einfach jugendstarke Geist des Fortinbras sieghaft lebendig über dem zwieträchtig hin und her gerissenen und mit sich selbst verfallenen Grübelmut Hamlets. Dennoch ist es, über die erneute Hinwendung an den unvergänglich gültigen Wert dieser gewaltigen Dichtung hinaus, heilsam und fruchtbar, auf diese nachtschattende Gegenseite hinzublicken, um wach und klargewillt zu bleiben; denn die rätselvolle Gestalt Hamlets wie das tiefgründige Weltbild um ihn bleiben ein steter Prüfstein für den menschlichen Geist.

•

Wie die Dichtung selbst — nach einem Ausspruch A. W. Schlegels, ihres meisterlichen Uebersetzers — jenen irrationalen Gleichungen gleicht, bei denen stets ein Bruch von unbekannter Größe übrig bleibt, so bedeutet auch die Darstellung dieser großgestaltigen Tragödie eine nie völlig zu meisternde Aufgabe, von der — wie bei Goethes Faust — immer ein unbezwungener Rest verbleibt. Daß dieser Rest nicht zu schwer ins Gewicht fiel, ist Leistung und Verdienst der von Direktor Detlef Sierck geleiteten sorgfältigen und werkgetreuen Aufführung durch das Alte Theater. — Etwas mehr an heftig durchglühtem Atem und an romantisch-dämonischer Dunkelfarbigkeit blieben merklich zu wünschen übrig und hätten die mitreißende Wucht des Werkes gewiß noch stärker hervorgehoben. Sonst aber war die Inszenierung von wesensgetreuer Sachwaltung am Werk getragen, das nahezu in allen Szenen und Phasen wiedergegeben wurde; bei einem solch großartig gefügten Gebäu wie dieser Tragödie nur gerechtfertigt und begrüßenswert. Die Verengung und Verkürzung des Bühnenraums durch die Bühnenbilder Helmut Freyses — über die der Bühne an sich schon gezogenen Ausmaße hinaus — nahm dem Schauspiel viel an hintergründiger Weite. Doch erschien dies wohl bedingt durch die Drehbühne, die andrerseits wieder eine Beschleunigung des Shakespearischen Szenenwechsels leistete.

•

Die schauspielerische Darstellung stand an diesem Abend für den getreuen Gast des Hauses unter einem besonderen Zeichen: Peter Stanchina, der in den letzten Spielzeiten hier meist erfolgreich als unsichtbarer spiritus rector gewirkt hatte, trat als Hamlet erstmalig wieder auf, man freute sich, den Künstler gleich in dieser tragenden Rolle gereift zu sehen. — Die tragische Dualität in Hamlet: das partellose Stehen zwischen Wille und Kraft, das Wanken zwischen Ueberlegung und Tat, zwischen Tag und Traum, die unauflösliche Zwietracht des unerbittlichen Rächers mit dem sittlichen Denker ward von Stanchina — wie von manch anderm — nicht völlig ausgeschöpft und ausgestaltet; er gab die problematische Natur des Dänenprinzen mehr von seiner Wesensseite des tiefsinnig bitteren, dialektisch scharfen Spötters, des zornblütig und tatmütig richterlich Aufgebrachten und bot damit eine lobenswerte durchdachte und durchdrungene Gestaltung. — Das ruchlos ränkische und dann im Gewissen erschütterte Königspaar war bei Lina Carstens und Ernst Sattler in einprägsam verkörpernder Obhut. — Die vom tödlichen Reif zugrundegerichtete maßliche Blume, die von der Liebe in Wahnsinn und Tod hinübermandelnde Ophelia ward von Ruth Trumpp gestaltet und durchseelt in wehmütiger Verhaltenheit, die der wachsenden Reife des Wesens und Könnens dieser Künstlerin entspricht. — Allen anderen am Werk: vor allem Raimund Bucher, Walter Kiesler und Erhard Siedel im gesamten Dank und Lob.

Dr. Adolf Karl Sauer.

Voranzeige. Die rührige Direktion des Leipziger Schauspielhauses bringt in einigen Tagen das Gastspiel von Dolly Haas in der Rolle der Scampolo im gleichnamigen Lustspiel von Dario Niccodemi. Als erfolgreicher Star im Tonfilm verfügt sie zugleich über die schauspielerischen Voraussetzungen für die Bühne. Bis zur Groteske komisch sein, ohne sich ins Bizarre zu verlieren, ist nicht jeder Künstlerin gegeben. Ihr mitunter verwegenes Spiel — jedoch immer innerhalb der Grenzen des Bühnenhaften zu halten — diese schwere Kunst gelingt ihr in einzigartiger Weise. Dr. —b—

4. Städt. Kammermusikabend. Gute Kammermusik zu volkstümlichen Preisen bietet dankenswert der Rat der Stadt Leipzig mit einheimischen Künstlern. Diesmal waren es das Beethoven-Septett op. 20 und das Schubert-Oktett op. 166. Beethovens Werk entstand 1800, zu der Zeit, in der der Dreißigjährige (1770—1827) sich im Vollbesitz seiner Kräfte und seines bald darauf auf tragische Weise verlorenen Gehörs zu größten Taten emporreckt. — Der 27jährige Schubert schrieb sein Oktett, vier Jahre vor seinem zu frühen Tod (1797—1828) fraglos unter dem Eindruck des vorhergehenden und dessen klanglicher Wirkung. Der Melodienreichtum und die eingängige Harmonik bringen es mit seinem Wohlklang dem erstgenannten Werk nahe. Verdient um die vorzügliche Aufführung machten sich Mitglieder des Gewandhausorchesters; und zwar in 1. und 2. Violine (Schubert), Bratsche, Cello und Kontrabaß die Herren Stiehler, Schaub, Wilhe, Rebhan und Markersteig, bei Klarinette, Horn und Fagott die Herren Schreinche, Heuck und Schaefer. Die Zuhörer, zu zahlreichem Besuch angeregt durch diese seltenen Perlen deutscher Kunst, dankten mit Beifall herzlich. E. L.

Leipziger Bühnenkünstler gefragt. Detlef Sierck sollte am Deutschen Künstlertheater in Berlin die Komödie „Lady Fanny und ihre Dienstboten" inszenieren. — Raimund Bucher sollte am Deutschen Theater in Berlin den „Siegfried" geben in den „Nibelungen". — Alexander Golling, der unerreichte „Franz Moor" in Schillers „Räubern", sollte im Auftrage des Propagandaministeriums die Rolle des Bischofs in „Alle gegen Einen" übernehmen. — Erhard Siedel wird mitwirken in „Die vier Musketiere" von Siegmund Graff. — Sämtliche Künstler des Leipziger Alten Theaters. — In fünf Berliner führenden Tageszeitungen konnte man vor einiger Zeit lesen: Wenn man zeitgemäße Bühnenkünste mustergültig sehen wolle, müsse jetzt der Berliner nach Leipzig ins Alte Theater gehen .... Dr. —b—

Südwest-Sachsen

Heimatabend der kathol. Gemeinde Bärenstein

Bärenstein. Zu einem Erzgebirgischen Heimatabend im Rahmen des Winterhilfswerkes hatte der Verein der Katholiken von Bärenstein und Umgebung, am vergangenen Sonntag eingeladen und zahlreich war man dieser Einladung gefolgt, so daß der geräumige Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Nach einem Vorspruch von Herrn Willi Stütz, hieß Herr Pfarrer Bitter die Anwesenden herzlich willkommen und sprach Zweck und Sinn des Abends aus: Wir wollen mithelfen, daß auch hier oben in unserem Erzgebirge der Gemeinschaftsgeist zu segensreicher Wirksamkeit kommt. — In bunter Reihenfolge rollte das Programm ab. Chorgesänge des Kirchenchores unter der bewährten Stabführung des Herrn Lenhard, wechselten ab mit Musikstücken, die präzis und klangschön zu Gehör gebracht wurden. Rudolf Kampf, ein Künstler des Violinspiels, erfreute durch die Vorträge „Erinnerung" von Riedtens und „Großmütterchen" von Langer. Daß auch die Lachmuskeln der Besucher an diesem Abend nicht untätig blieben, dafür sorgten die drei Schwänke in erzgebirgischer Mundart, die sämtlich aus der Feder des Herrn Hans Dick, eines Mitgliedes unserer Gemeinde, stammen und auch von ihm einstudiert wurden. Der letzte der drei Schwänke betitelt „Hochzich ben Schustermox", erfuhr die Erstaufführung und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die beiden anderen Stücke „De Laswut" und „Anneresohmd ben Schustermox", hatten die Feuerprobe bereits bestanden und zum Teil ergötzten sich die Erschienenen zum wiederholten Male an diesem wirklich gesunden Humor. Ein gut Teil des Erfolges dürfte auch die bewährte Spielerschar des Herrn Dick durch die lebenswahre Gestaltung der einzelnen Personen für sich buchen können. Alles in allem verlief dieser Abend äußerst harmonisch; ein jeder wird mit dem Bewußtsein heimgekehrt sein, einige wirklich frohe Stunden verlebt zu haben. — Der Reinertrag des wohlgelungenen Abends floß dem örtlichen Winterhilfswerk zu. —i—

ß. **Plauen.** Das winterliche Wetter in den letzter Tagen (Schneefall und Kälte im Stadtinnern bis zu — 15 Grad) hat geeignetes Gelände für den Wintersport geschaffen. Groß sind die Scharen der Skifahrer in der Umgebung Plauens, aber auch die Sportzüge, sowie die wöchentlich mehrere Male verkehrenden Autobusse nach dem Aschberg, dem Winterideal für die Sportler, sind gut besetzt. Der katholische Reisedienst unternimmt seine Fahrt ins „Weiße" (Aschberg) bestimmt am 18. Februar. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. — Das allen Besuchern Plauens wohlbekannte Restaurant Tunnel, das in der Mitte der Stadt liegt, am historischen Nonnenturm, wird modern ausgestaltet und entsprechend umgebaut. Es soll dabei erreicht werden, daß die Bastion und der Nonnenturm besser zur Geltung kommen. — Die Volkstumswarte, Vertreter aller Schulen Plauens, und auch einiger Dörfer, hielten in den letzten Wochen einige wichtige Sitzungen ab, in denen Instruktionen ihrer Arbeit gerade für das vogtländische Gebiet erteilt wurden. — Der Elisabethverein hielt am 5. 2. eine Generalversammlung ab; die des Katholischen Deutschen Frauenbundes wird am 13. 2. stattfinden. — Die Faschingszeit zeigt sich außer in der großen Gemeindefastnachtsfeier in einzelnen recht netten, wohlgelungenen Vereinsfastnachtsfeiern. Scherz und Arbeit vereinten sich in der „lustigen" Singstunde des Pfarrcäcilienvereins, die sich allerdings weit über den Rahmen der sonstigen Uebungsstunden hinzog.

ß. **Chemnitz.** Großer Goldwarendiebstahl. Am Freitagmorgen wurde in einem Goldwarengeschäft auf der Zwickauer Straße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten eine Schaufensterscheibe und stahlen aus der Auslage 35 Herren- und Damenringe, 20 Paar goldene Ohrringe, 1 goldene und 4 Double-Herrenarmbanduhren und 5 Halsketten. Die Täter wurden durch den Inhaber des Geschäfts gestört und flüchteten in einem bereitstehenden Kraftwagen. An der Kirche in Reichenbrand wurden kurz nach dem Einbruch die Ständer, auf denen die Ringe und Uhren gehangen hatten, gefunden.

ß. **Chemnitz.** Reichsstatthalter Mutschmann weilte am Sonnabend zu einer Besichtigung der Gewehrausstellung des Jagdvereins Hubertus in Chemnitz. Außerdem wohnte der Reichsstatthalter einem Kameradschaftsabend der Chemnitzer Polizei bei, wobei er in einer Ansprache kurz auf die vom Führer in seiner letzten Reichstagsrede gesteckten neuen Aufgaben und Ziele einging.

ß. **Zwickau.** Am Montag früh gegen 4 Uhr ereignete sich auf dem Adolf-Hitler-Ring ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen geriet beim Einbiegen von der Wilhelmstraße in den Ring auf den Fußweg, wo er eine Strecke weiterfuhr. Er stieß gegen einen Gasstandelaber. Der Anprall war so heftig, daß der acht Meter hohe, starke Mast umgebrochen und das Auto schwer beschädigt wurde. Drei Insassen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während der vierte mit dem Schrecken davonkam. Der Führer des Wagens soll angetrunken gewesen sein.

ß. **Zwickau.** Ein bekannter Schmetterlingsforscher gestorben. Der ehemalige Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins Zwickau, Kaufmann Fritz Albrecht, ist im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Tropenkrankheit gestorben, die er sich auf seinen Forschungsreisen nach Italien, dem Balkan, der Türkei und anderen Ländern zugezogen hatte. Albrecht war ein bekannter Schmetterlingsforscher und in Fachkreisen wegen seiner schönen Erfolge geschätzt.

ß. **Aue.** Der Bahnhofsumbau. Im Auer Verkehrsverein hielt Stadtbaurat Hasse einen erläuternden Vortrag über das Brückenprojekt und den damit zusammenhängenden Bahnhofsumbau. Das Projekt sieht die Ueberbrückung des gesamten Bahnhofsgeländes und den damit in Verbindung stehenden Bahnhofsumbau selbst vor. Der Kostenaufwand würde sich nach vorläufiger Berechnung auf etwa 525 000 Mark stellen.

ß. **Eger.** Wallenstein-Ausstellung. Als Auftakt für das Wallenstein-Erinnerungsjahr 1934 soll in Eger am Todestage Wallensteins eine große Ausstellung von Erinnerungsstücken an ihn und den Dreißigjährigen Krieg im Egerer Stadthause veranstaltet werden. Die geplante Ausstellung wird alles zeigen, was das hiesige Museum und Archiv an Wallenstein-Erinnerungsstücken enthält.

Handelsnotizen

Leipziger Börse vom 3. Februar. Heute lag stärkere Nachfrage vor, der aber Angebote in ausreichendem Maß nicht gegenüberstanden. Thüringer Wolle und Hugo Schneider gewannen je 3, Schönherr, Falkensteiner Gardinen und Riquet je 2, Leipziger Trikot und Wetzel & Naumann je 1,75, Deutsche Bank 2, Bayerische Hypothekenbank 1,75 Prozent. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft unverändert.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 3. Februar. Weizen inl. Durchschnittsqualität 76—77 kg —; Weizen Preisgebiet W 3 185,5; Roggen hies. Durchschn. 72—73 kg 155—156; Preisgebiet R 4 155; Sommergerste inl. Brauware 172—182; Futter- und Industriegerste und Wintergerste zweizeilig 168—172; Wintergerste vierzeilig 160—166; Hafer inl. gelber 139—144; Mais La Plata 205—210; Mais cinquantin 215—220; Erbsen inl. Victoria 400—450. Nichtamtliche Notierungen: Weizenkleie 11,75—12,25; Roggenkleie 10,75—11,25; Weizenmehl 30—31; Roggenmehl 22,5—23.

Das Wrack der „Emma Louise" gefunden.

Cuxhaven, 5. Febr. Die Befürchtung, daß der seit über 5 Wochen vermißte Hamburger Ewer „Emma Louise" gefunden ist, bestätigt sich. Das Wrack hat man jetzt auf der Bänk Till, einige Meilen südlich vom Feuerschiff „Elbe 1" gesichtet.